

14.03.2013

Zur Demokratie erziehen

Jugend debattiert international – Schulverbundqualifikation in Budapest

Starke Argumente, einschlägige Meinungen, schlagfertige Schüler – beim Wettbewerb „Jugend debattiert international“ zählt in erster Linie die Kommunikation. Umfassende Kenntnisse gehören zu den Grundvoraussetzungen der Qualifikation und feste deutsche Sprachkenntnisse sind einfach ein Muss. Der vom Goethe-Institut organisierte Schüler-Debattierwettbewerb kam am 8. März in die Runde der Schulverbundqualifikation in Budapest. Gastgeberin war die Áron Tamási Grundschule und Zweisprachiges, Ungarndeutches Nationalitätengymnasium im XII. Bezirk der Hauptstadt.

Vor der Eröffnung wurde die Zeit durch die Debattanten genutzt um letzte Argumentationsausführungen mit der Lehrerin nochmal durchzusprechen. Die Spannung stieg. Schulleiterin Gabriella Hajnal begrüßte die Teilnehmer, LehrerInnen und Freunde der Debattanten, die beim Wettbewerb mitgefiebert haben. Die Direktorin betonte, dass der ungarische Unterricht betont auf Schriftlichkeit setze, deswegen wäre es unerlässlich, die verbale Kommunikation auch einzubeziehen, damit die SchülerInnen im Leben eine Debattantenkultur entwickeln, mit weitreichenden Kenntnissen ausgestattet werden. Dieser Wettbewerb eigne sich hervorragend hierfür.

Strenge Regelung

Nach den Schulrunden gelangten die zwei punkt- bzw. schulbesten SchülerInnen des jeweiligen Gymnasiums in die Schulverbundqualifikation, von hier konnten die besten Debattanten für die Halbfinale zugelassen werden: Sie können an einem Debattentraining

(Fortsetzung auf Seite 13)

Zur Demokratie erziehen

Jugend debattiert international –
Schulverbundqualifikation in Budapest



(Fortsetzung von Seite 1)

in Dresden teilnehmen, das vom 24. - 27. März stattfindet. Die besten zwei Debattanten des Landesfinales gelangen in das internationale Finale, das dieses Jahr in Budapest organisiert wird.

Die feste Regelung bezieht sich auf den gesamten Wettbewerbsablauf. Zwei Themen wurden diskutiert, mit jeweils zwei Pro- und zwei Kontrarkandidaten. Nach zwei Minuten Eröffnungsrede jedes Debattanten kam es zur Debatte (12 Minuten), die mit Schlussreden (jeweils 2 Minuten) beendet wurde. Die Themen waren: „Soll in Ungarn bei der Neugestaltung eines Zoos die Haltung exotischer Wildtiere verboten werden?“ und „Soll in Ungarn eine Internetzensur eingeführt werden?“. Ein informatives Klingeln von den Zeitwächtern erinnerte jedes Mal an die Zeitstrahle.

Überzeugende Argumente

Die Debattanten der Schulverbundqualifizierung kamen aus dem Deutschen Nationalitätengymnasium, dem Lajos-Kossuth-Gymnasium, dem Városmajori Gymnasium und der Gastgeberin Áron-Tamási-Gymnasium. Die acht KandidatInnen waren jeweils in zwei Gruppen eingeteilt, nach den zwei Runden gab es jedes Mal eine Bewertung durch die Jury, bei dieser wurden auch Vorschläge geäußert bzw. die guten

Aspekte gelobt. Eine Feedback-Runde, geleitet von Tünde Salakta (Goethe-Institut), ließ die Eindrücke der Organisatoren, Teilnehmer und LehrerInnen resümieren. Die Rückmeldungen der Debattanten waren sehr positiv. Die Gastgeberin war selbst auf die Ergebnisse gespannt, da die Tamási-Schüler jedes Jahr gute Plätze belegen. Toll ist das Einbinden ehemaliger WettbewerbsteilnehmerInnen der früheren Jahre als Jurymitglieder. Auch Kandidaten schon für das nächste Jahr verfolgten aufmerksam die Debatten.

SiegerInnen üben weiter

Schließlich wurden von der Jury die SiegerInnen verkündet, die nach Dresden zum Training fahren und in die nächste Runde gelangen: Péter Bence Csontos (Áron-Tamási-Gymnasium), Szvetlana Glöckl (Deutsches Nationalitätengymnasium), Áron Irányuk (Áron-Tamási-Gymnasium), Fanni Nagy (Deutsches Nationalitätengymnasium). Für die siegreichen Debattanten hört nun die Vorbereitungszeit nicht auf, sie können nun weiter die Argumentation üben und neben Sprachkenntnissen werden so Fertigkeiten und Fähigkeiten in der Kommunikation weiter entwickelt. Gelobt werden muss der Stil der Debatten, denn die Kommunikation funktioniert nur, wenn neben dem Sprechen die Diskussteilnehmer auch zuhören können.

A. K.

